

# Ornithologische Monatsberichte

33. Jahrgang.

Jul/August 1925.

Nr. 4.

Ausgegeben am 1. Juli 1925.

## Ueber den Zug nordischer Wildgänse im Winter 1924/1925 nach der Umgebung von Wien.

Von O. Reiser.

Der Wert von Beobachtungen und Berichten über die fast alljährlich vom Herbst bis zum Frühjahr bei uns erscheinenden Wildgänse erleidet deshalb in den meisten Fällen starke Einbuße, weil die Artbestimmung ein Ding der Unmöglichkeit bleibt. Nur dann, wenn sich die ankommenden Gänse an bestimmten Orten zu längerem Aufenthalte entschließen und in der Folgezeit eine mehr oder minder große Zahl derselben eine Beute der Jagdberechtigten wird, ist es möglich, über ihre Artzugehörigkeit in's reine zu kommen.

Dies war nun im Herbst 1924 der Fall, indem im Laufe des Oktober ungeheure Schwärme in den Niederungen östlich von Wien, im Marchfeld und im Burgenland erschienen und daselbst beiläufig fünf Monate verblieben.

Namentlich zwischen der Mündung der March in die Donau und den Ufergegenden rings um den Neusiedler See war während dieser Zeit ein fortwährendes Hin- und Herstreichen enormer Scharen von Wildgänsen genau wahrnehmbar.

Der Ankunststag der ersten Schwärme ist wohl nicht genau festzustellen, jedoch war um Mitte Oktober schon eine große Menge am Neusiedler See angelangt, und am Nachmittag des 19. Oktober beobachtete ich eine Schar nach der anderen in der Lobau unterhalb von Wien quer über die Donau gegen S.O. ziemlich niedrig dahinziehen.

Schon in den darauffolgenden Tagen gelangten in der Umgebung von Wien geschossene Wildgänse auf die Märkte der verschiedenen Stadtbezirke, vor allem auf den Naschmarkt. Vorrat und Angebot steigerte sich von Monat zu Monat und nahm erst im Februar schnell ab. Jedenfalls sind in der Zeit mehrere Tausende aus der Umgebung stammende Gänse verkauft worden, wobei der Preis für ein Stück zwischen 4 und 5 Schillingen schwankte.

Die genaue Musterung derselben, in Uebereinstimmung mit den Aussagen der Jäger und Landwirte ergab, daß die weitaus größte Zahl auf die Bläsgans (*Anser albifrons* Scop.) entfiel, welche fast durchweg nur in Exemplaren in vollständig ausgefärbtem

Alterskleid und nur ganz wenige in jugendlichem Gefieder vertreten war. Drei ganz auffallende Spätlinge, die Anfang Februar bei Halbenrain geschossen worden waren, zeigten noch Reste des Flaumgefieders. Eines derselben wurde, dieser sonderbaren Erscheinung halber, der Sammlung des Wiener naturhistorischen Museums einverleibt.

Die Züge dieser Gans nach dem Süden scheinen an gewisse Perioden geknüpft zu sein, erstrecken sich aber dann bekanntlich aus dem hohen Norden bis Aegypten und Sizilien.

Bis vor wenigen Jahren waren für Niederösterreich aus alter Zeit nur 2 Exemplare bekannt: eins aus Ober-Siebenbrunn im Marchfeld im Wiener Museum und ein zweites aus der Gegend von Fischamend an der Donau in der inzwischen verschollenen Lokalsammlung Anton Schiestl's.

Genauere Daten über das Auftreten von *A. albifrons* kann ich aber vom Gebiete der Balkan-Halbinsel geben.

In Bulgarien erschien sie zuerst in lauter jüngeren Ex. in der Umgebung von Sofia im Februar 1889 und dann erst wieder ziemlich viel alte, ausgefärbte am 26. I. 1897. In Bosnien, Hercegovina, Montenegro, Dalmatien und Griechenland, also in den westlichen Balkan-Ländern, gab es trotz massenhaft erscheinener Saatgänse von 1887—1899 während 12 Beobachtungsjahren nicht eine einzige. Erst von Dezember 1899 angefangen änderte sich das Bild, indem am 14. XII. genannten Jahres gleichzeitig bei Mostar und Sarajevo die ersten und zwar im Alterskleide erlegt wurden (Belegstücke im Mus. Saraj.).

Von dieser Zeit kamen fast alljährlich Bläsgänse zur Beobachtung und zur Erbeutung nicht nur an den schon erwähnten Orten, sondern auch in der Gegend von Trilj (Dalmatien), am Skutari-See (Montenegro), bei Lannia (Griechenland) usw.

Jedenfalls ist die größte Menge jene gewesen, welche im vergangenen Winter sich bei Wien aufhielt und welche auf viele Tausende geschätzt werden muß.

Im Burgenland hat sich für *A. albifrons* bei der dortigen Bevölkerung wegen der schwarzen Flecken auf der Unterseite der treffende Name „Tigergans“ eingebürgert, und starkzählige Ketten von ihr überflogen wiederholt die Wiener Ringstrasse und andere belebte Stadtteile, wobei eine in der Nacht vom 22. zum 23. Dezember sogar durch Anprallen in den Hof des Hauses Nr. 18 in der Favoritenstrasse stürzte und dem dortigen Hausbesorger einen willkommenen Weihnachtsbraten lieferte.

An zweiter Stelle folgt nun der Zahl nach die viel bekanntere Saatgans (*Anser fabalis* Lath., nach anderer Auffassung, z. B. Alpheraky's, *A. segetum* Gm.). Immerhin war auch sie wintersüber in enormen Scharen vorhanden und wurde auf den Märkten als ausgiebigerer Braten gern gekauft. Sie ist es, für welche in Niederösterreich die Bezeichnung „Schneegans“ allgemein üblich ist.

Von ihr sowohl wie von der Bläsgans wurde im Februar eine ganze Anzahl lebend eingefangen, die nach warmem Regen in der Nacht und darauf folgendem Frost am Morgen durch Zusammenfrieren der Schwungfedern das Flugvermögen eingebüßt hatten. Mehrere von diesen Gänsen sind noch heute auf dem Schwimmvogelteich zu Schönbrunn zu sehen.

Unter den zu Markt gebrachten Stücken fanden sich auch wiederholt Kurzschnabel-Gänse (*Anser brachyrhynchus* Baill.), die natürlich nur wenige Kenner von den anderen Arten zu sondern in der Lage waren. Belegstücke dieser oft nicht so leicht unterscheidbaren Gans gelangten in das naturhistor. Museum in Wien aus der Gegend von Halbenrain.

Noch seltener glückte es unter den Massen der geschossenen eine unzweifelhafte Zwerggans (*Anser erythropus* L.) herauszufinden, indess sind von mir doch 3–4 Ex. festgestellt worden, wovon ein adultes, ausgefärbtes ♂ in den Besitz des genannten Museums überging. Aus früherer Zeit befanden sich dort aus Niederösterreich nur 3 Ex., und zwar je 1 aus Aspern (27. XI. 1828), aus dem Marchfeld (November 1863) und von Unter-Siebenbrunn (8. XI. 1874).

Da auch diesmal die Zwerggänse im November erlegt wurden, scheint dieser Monat für den Zug nach Süden bei dieser Art geradezu charakteristisch zu sein.

Gewissermaßen das Glanzstück der heurigen Strecke an Wildgänsen, wobei zu bemerken ist, daß sich manche eifrigen Jäger rühmen konnten 200–300 Stück zu Fall gebracht zu haben, bildet aber unbestritten ein prachtvoll ausgefärbtes ♂ der Rothalsgans (*Branta ruficollis* Pall.), weil es für die Umgebung von Wien ein Unicum bedeutet. Diese russische Seltenheit wurde am Abend des 24. Januar am Rand des Neusiedler Sees bei Wolfs unweit Oedenburg von Herrn Rothermann ganz zufällig erlegt und in hochherziger Weise dem Museum geschenkt.

Es sei darauf hingewiesen, daß erst seit den letzten 10 Jahren durch ungarische Ornithologen die Entdeckung gemacht wurde, daß die Rothalsgans fast alljährlich die Hortobagy-Puszta bei Debresin in Anzahl besucht.

Allerdings besteht das Gerücht, daß im Dezember in der Gegend des Neusiedler-Sees auch eine Weißwangengans (*Branta leucopsis* Bechst.) erbeutet und auf gemeine Weise gerupft sein soll, aber man wird gut tun, bei dieser Art ebenso auf ein Belegstück aus dieser Gegend zu warten, wie bei der Ringelgans (*Branta bernicla* L.), welche gleichfalls schon ein paar Male als Ankömmling auf dem genannten See gemeldet wurde.

Ungefähr zur selben Zeit als hier die Graugänse (*Anser anser* L.) — von den Burgenländern sehr bezeichnend „Sommergänse“ benannt — aus ihren Winterquartieren zu ihren Brutplätzen zurückkehrten, etwa in der 2. Hälfte oder gegen Ende Februar, brachen alle anderen Gänse ihren Winteraufenthalt ab und zogen

gegen Norden ab; die letzten Wildgänse verließen sogar erst anfangs April den Neusiedler See. Die größte Freude hierüber hatten sämtliche Landwirte, welche sich mit vollem Recht über den beträchtlichen Schaden zu beklagen hatten, welcher ihnen von den Tausenden von Gänsen bei dem milden Winter und dem ungefrorenen Ackerboden am Wintergetreide angerichtet worden war.

Jedenfalls ist diesbezügliche Sorge für die nächsten Jahre überflüssig, denn voraussichtlich wird lange Zeit vergehen, bis sich wieder so nahe bei Wien solch gewaltige Scharen nordischer Zuzügler einstellen werden.

### Das Männchen von *Sylvia curruca* baut.

Von H. Baron Geyr von Schweppenburg.

Die Angaben darüber, ob das Männchen oder das Weibchen einer Vogelart baut oder ob dies beide Gatten gemeinsam tun, sind ziemlich spärlich und ungenau. Das ist verständlich, denn bei den vielen Arten, deren Geschlechter ganz oder nahezu gleich gefärbt sind, sind solche Feststellungen nicht ganz einfach. So kann man leicht beobachten, daß bei Buchfinken und Hänflingen nur das Weibchen baut, aber z. B. hinsichtlich der Grasmücken war ich mir selbst ganz im Unklaren.

Im April dieses Jahres wurde ich nun auf eine Zaungrasmücke aufmerksam, welche in einer immergrünen Berberitze, *Berberis stenophylla*, mit dem Nestbau soeben begonnen hatte. Ich habe den Vogel dann während mehrerer Tage wiederholt und aus großer Nähe beobachtet und dabei folgendes festgestellt:

Allem Anscheine nach baute während der ganzen Beobachtungszeit nur eine Grasmücke und dies war ein Männchen. Das Geschlecht des bauenden Vogels liefs sich leicht feststellen, da er jedesmal, nachdem er dem Neste einen Halm eingefügt hatte, an genau der gleichen Stelle auf dem Busche erschien und sein Lied sang.

Das Weibchen sah ich zunächst gar nicht und vermutete schon, daß das Männchen vielleicht unbeweibt sei. Das stimmte aber offenbar nicht, denn eines Morgens beobachtete ich ein Weibchen kurze Zeit in der Gesellschaft des Männchens. Es setzte sich auch einmal in das Nest, an dem das ♂ soeben gebaut hatte und verschwand dann wieder. Später wurden dann auch fünf Eier gelegt, sodafs kein Zweifel bestehen kann, daß es sich um ein normales Paar handelte.

Bei diesem Männchen konnte ich übrigens, wie schon in anderen Fällen, unzweifelhaft einen Balzflug beobachten. Es flog jedesmal nach dem Singen mit hochgehobenem, flatterndem Flügelschlag zu einem einige Meter entfernten Sitzplatze. Dieser Balzflug ist in der Art des Flügelschlages in etwa dem bekannteren von Girlitz und Grünfink zu vergleichen. In der Literatur wird ein

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Reiser O.

Artikel/Article: [Ueber den Zug nordischer Wildgänse im Winter 1924/1925 nach der Umgebung von Wien 101-104](#)